Winter 2013

# Karl König Archive Newsletter 10

The ***Karl König Archive Newsletter*** is published by the *Karl König Archive* *www.karl-koenig-archive.net*
Karl König Archive, Camphill House, Milltimber, Aberdeen, AB13 OAN, Scotland *aberdeen@karl-koenig-archive.net*
**Editors:** Richard Steel and Christoph Hänni

## Gerald Dillon—„der Junge mit dem Pflug" und die Hofgründung in Schottland

**John Baum**

*In der Karl König Werkausgabe ist der Band* Landwirtschaft und Gemeinschaft *schon erschienen—dort findet man diese inzwischen berühmten Fotos von Thomas Weihs mit "seinen" Jungs. Hier erfahren Sie etwas Hintergrund zu den Bildern!*

Dienstag 8. Mai 1945 um 15:00 gab Winston Churchill über Rundfunk bekannt, dass der Krieg zu Ende war. In Großbritannien wurde die Nacht durchgefeiert, dafür hatte aber der 13-jährige Gerald Dillon keine Zeit, denn für ihn war eine Zugfahrt gebucht. Um 23:10 ging der Nachtzug von seiner mittelenglischen Heimat, Crewe, in Begleitung von Diana Harris nach Schottland. Im Verlaufe des nächsten Vormittags kamen sie in Aberdeen an und wurden mit dem Auto nach Camphill abgeholt: „Das war der Wendepunkt in meinem Leben."

Thomas Weihs (right) teaching ploughing.
Gerald Dillon on the left.
Newton Dee Farm 1949. Photo: Edith Tudor Hart.

Gerald wurde am 2. April 1932 in Folkestone, Kent geboren. Er erinnert sich noch an die Bombenangriffe und die Flugzeuge, die direkt über seine Heimat an der Küste Richtung London vorüberflogen. Die drei Kinder wurden dann evakuiert und lebten drei Jahre auf dem Lande, bevor die Mutter noch zu ihnen kommen konnte. Gerald hatte Schwierigkeiten in der Schule und fand wenig Freunde:

*Anscheinend war ich ein Problemkind und kann mich erinnern, wie ich in ein Knaben-Internat in Staffordshire gebracht wurde. Wer das organisiert und bezahlt haben könnte, kann ich mir nicht vorstellen—sicher nicht meine Mutter. Nach kurzer Zeit aber zog ich wieder nach Hause und machte einen neuen Versuch dort in der Schule. Um diese Zeit habe ich Diana Harris kennengelernt; sie war Managerin der Sozialwohnungen bei uns in der Gemeinde und wir bezahlten unsere Miete an sie. Für sie durfte ich gegen ein kleines Taschengeld Botengänge machen und bald begann sie sich aus irgendeinem Grund für mein Wohlergehen zu interessieren. Sie verstand sich mit meiner Mutter ganz gut und so wurde vereinbart, dass sie mich beim nächsten Besuch mit zu ihren Eltern nahm. Das war etwas Besonderes, für das ich wirklich dankbar war—und das war der Anfang unserer „Freundschaft". Diana stellte mich einigen Spezialisten in London vor und machte dann meiner Mutter deutlich, dass es für mich gut wäre, in die Rudolf-Steiner-Schule nach Camphill zu gehen.*

Diana Harris stammte aus einer sozial engagierten Familie. Nach Masterabschluss mit Auszeichnung in Philosophie, Politik und Ökonomie in Oxford, entschied sie sich, keine akademische Karriere aufzunehmen, sondern machte eine Ausbildung für Management im Sozialwohnbau. Sie kassierte

## Gerald Dillon – „The Boy with the Plough" and the Founding of Newton Dee Farm in Scotland

**John Baum**

On Tuesday 8 May 1945 at three o'clock in the afternoon Winston Churchill broadcast the news that the war with Germany was over. For the rest of that day and most of the night, the end of the war was given over to celebrations. Gerald Dillon, a thirteen year old boy, had little time to celebrate. He took the 11.10 pm night train from his home town, Crewe, in the English Midlands, to Scotland, accompanied by Diana Harris. They arrived in Aberdeen the next morning and were driven to Camphill: This is when life started to change for me.

Gerald Dillon was born in Folkestone, Kent, on 2 April 1932. From the early years of the war, he remembers the bombing and seeing aircraft flying overhead. As his mother and the three children lived on the south coast of England, the children were evacuated to a family in the countryside where they lived for three years before being reunited with their mother. Gerald found schooling difficult, and made few friends:

*It appears that I was a problem child and I remember being placed in a boy's boarding school in Leek, Staffordshire. I don't know who arranged or paid for my being there, it certainly was not my mother. I didn't stay there very long before going home and restarting school. It was about this time that I met Diana Harris. She was our Local Authorities Estate anager to whom we paid our house rent. Diana agreed to let me run messages for her for a small payment and quite soon for some unknown reason she seemed interested in my wel-*

Gerald (left) riding in the farm yard, Newton Dee farm.
Photo: Edith Tudor Hart

nicht nur die Miete, sondern konnte sich ein Bild von der Lebenssituation der Mieter machen und gab Hilfestellungen da, wo es ihr möglich war.

Bald nach der Camphill Gründung, 1939/40, begann die Arbeit zu wachsen und verteilte sich bald auf drei Anwesen: Camphill, Murtle und Heathcot. Viele Kinder konnten zur Pflege aufgenommen werden. Es gab einen Garten und eine Parklandschaft, aber noch keinen Hof. Im Jahre 1944 wurden einige Jungen vom Jugendgericht nach Camphill geschickt, weil sie etwas auf schiefe Bahn geraten waren. Thomas Weihs war in dem Jahr gerade 30 Jahre alt und hatte 1939 in Basel als Arzt promoviert. Er wurde gebeten, sich der Jugendlichen anzunehmen und das Nachbargrundstück wurde als Ackerfläche angepachtet; ein Jahr später konnte das Gut Newton Dee erworben werden. Im Advent 1945 konnte Thomas Weihs mit vier Mitarbeitern und 12 Jugendlichen in Newton Dee Haus einziehen. Darunter war Gerald Dillon, der sich erinnert, unter den ersten gewesen zu sein, die mit Thomas auf den Hof ziehen durften:

*Ich weiß noch, dass mir einige Verantwortung im Bereich der Tierhaltung übertragen wurde. Ich denke, Thomas gab mir diese Aufgaben, um meine Fähigkeiten damals auszuloten. [...] Meine schönsten Erinnerungen beziehen sich auf die Tiere, die meine Lieblingstiere waren—besonders Kitty, die wir von einem Gemüsehändler kauften, der mit seinem Pferdekarren durch die umliegenden Ortschaften fuhr. Die Arbeit am Hof war ziemlich schwer, aber doch so schön. Es gab aber auch schwierige Erlebnisse, wie ein Brand im Hofgebäude, was entsetzlich war; und einmal fiel Kitty in das Loch vom Wasserrad und musste eingeschläfert werden. Anscheinend hatte ich an jenem Abend vergessen, nachdem ich die Pferde in den Stall gebracht hatte, den Riegel davor zu schieben, und am nächsten Morgen fanden wir sie in dem stillgelegten Mühlenloch. Leider konnten wir sie nicht anders daraus befreien. Thomas hatte ein strenges Wort mit mir, was aber gerecht und folgerichtig war. Kittys Tod beschäftigte mich eine ganze Weile und davon lernte ich auch viel.*

In einem Hofbericht, den Thomas Weihs nach dem ersten Arbeitsjahr schrieb, heißt es:

*An dem Tag, an dem wir den Hof in Besitz nahmen, konnten zwei der Jungs bereits die ersten Furchen mit dem Pferdepflug durch das Stoppelfeld ziehen. Seither haben die Jugendlichen nicht nur das Pflügen und Kultivieren, das Säen und Hacken, Ernten und Aufladen gelernt, sondern auch den Umgang mit den Pferden, das Melken und Füttern der Kühe, die Kälberaufzucht und vieles andere mehr.*

Ende der 1940er Jahre besuchten täglich über 50 Jugendliche die Schule in Newton Dee—auch Mädchen, die in Cairnlee Estate wohnten. An den Vormittagen unterrichteten Thomas Weihs, Alex Baum und die Eurythmistin Irmgard Lazarus, über die Gerald berichtet: Sie war eine wahre Künstlerin im Tanz. Das Programm beinhaltete morgens zunächst zwei Stunden Unterricht, dann Arbeit auf dem Hof; nach dem Mittagessen wurde weitergearbeitet und gegen Abend waren künstlerische Aktivitäten. Maria Salinger unterrichtete auch abends und Anke Weihs entwickelte eine jugendgemäße Kultur des Erzählens—besonders mit Legenden und Epen wie die Ilias, Odysseus und Parsifal. Anke Weihs hat Thomas' in der Zeit so beschrieben:

*Thomas hatte vorher nie in der Landwirtschaft gearbeitet, hatte aber eine ungeheure Anzahl Bücher darüber....und besuchte alle fare. She and my mother seemed to get on quite well so it was arranged that she took me to see her parents on her next visit. This was something special and I really appreciated that. That was the beginning of our "Friendship". Diana took me to see several specialists in London prior to arranging with my mother that I would benefit by attending the Rudolf Steiner School at Camphill.*

Diana Harris came from a socially minded family. After taking a first class honours degree in Philosophy, Politics and Economics at Oxford, she chose not to pursue the academic career open for her, but trained as a Housing Manager. Besides collecting the rent she was able to assess the life situation of tenants and help where she could.

From the start in 1939/40 Camphill grew rapidly and soon comprised the estates of Camphill, Murtle and Heathcot and provided care for many children. There were gardens and lawns, but no farm. In 1944 a group of boys was sent to the Camphill School by the Juvenile Courts as they were deemed to be mildly delinquent. Thomas Weihs, who had qualified as a doctor in Basel in 1939 and was thirty years old in 1944, was asked to take responsibility for the lads. Neighbouring land was rented and a small farm established. A year later Newton Dee estate came up for sale, which Camphill bought. Advent 1945 saw Thomas Weihs, together with four other coworkers and 12 lads, move into Newton Dee house. Gerald Dillon was one of them, and he remembered being one of the first to move with Thomas into the farm house:

*I remember taking on certain responsibilities with regard to the animals. I like to think Thomas gave me these jobs to test my abilities at that time. [...] My best memories are with the animals. The horses were my favorite, especially Kitty who was purchased from a local merchant who used to deliver groceries on a cart. It was quite hard work on the farm but so enjoyable. There were also some disappointing times such as the fire at the farm – that was quite terrifying. Then Kitty fell into the watermill wheel and had to be destroyed. It appears that on a particular night, after putting the horses to their stables, I failed to securely fasten her door. The following morning we found her trapped in the disused hole and unfortunately she could not be released. I had a severe telling off from Thomas – which was just and forthright. Her passing upset me for a considerable time and it taught me a lot.*

*benachbarte Bauern, um sie auszufragen. Schließlich konnte er's, als ob er das ganze Leben schon Landwirt gewesen wäre. Wir hatten keinen Traktor, sondern machten alles mit den sechs Pferden, hatten 23 Kühe, die von Hand gemolken wurden, und alles machte Thomas mit den delinquenten Jugendlichen. Einmal in meiner Erzählstunde erzählte ich von Homer den Odysseus, wie er als König trotzdem Hand anlegte, pflügte und alles tat, was notwendig war. Da bekamen die Jungs die Idee, dass Thomas der reinkarnierte Odysseus sei! Es war etwas daran... Diese besondere Durchhaltekraft war eine seiner Qualitäten.*

Friedwart Bock, der am 13. April 1949 nach Newton Dee zog, erinnert sich:

*Thomas wurde von den Jugendlichen verehrt, doch war er immer sehr direkt mit ihnen. Manchmal verschwand einer von ihnen, worunter die Arbeit zu leiden hatte. Nach einer solchen Episode stand Thomas beim Mittagessen auf und hielt eine zornige Rede, der betretenes Schweigen folgte. In diese Stille hinein sagte einer meiner angeblich nicht-sprechenden Jungs mit lauter Stimme: „verflucht seist du, Dr. Weihs!" Alle mussten schallend lachen—auch Thomas Weihs—und die Mahlzeiit konnte fortgesetzt werden.*

Gerald verließ Newton Dee kurz nach seinem 17. Geburtstag, 1949. Im Rückblick auf sein Leben schrieb er: „Die Zeit in Newton Dee mit Thomas und Anke hat wirklich eine positive Wende in mein Leben gebracht." Ein Jahr lang arbeitete Gerald—zunächst auf einem Hof, dann in der Reinigung der Lokomotiven bei der Bahn—bis er, am 1. Juni 1950, zum Wehrdienst eingezogen wurde. Nach der Grundausbildung schloss er sich der Königlichen Militärpolizei an und nach weiterer Ausbildung wurde er in Deutschland stationiert. Er hielt den Kontakt zu Diana Harris und es stellte sich heraus, dass sie während des Krieges die Anthroposophie kennengelernt hatte und deswegen von Camphill erfahren hatte. Nach dem Krieg machte sie eine Waldorf-Lehrerausbildung und unterrichtete viele Jahre in der Wynstones Waldorfschule. In ihrer bescheidenen Art half sie vielen Menschen. Sie starb 2009 mit 96.

In den 1950'er Jahren wurde Newton Dee zu einer Dorfgemeinschaft mit Erwachsenen; Erika Opitz eröffnete eine Töpferei, Robin Martin lehrte in der Bäckerei, Hans Cooke führte eine Schuhmacherei, Reg Bould und Alan Cais eine Schreinerei, dann gab es noch den Hof und eine Gärtnerei. Be-

Gerald Dillon ploughing (left) on the hollow field, Newton Dee Farm 1949.
Photo: Edith Tudor Hart.

Chailean Elmquist (née Weihs), who grew up in Newton Dee, recalls:

*I also remember going with Father (Thomas) and the Newton Dee boys to a farm to collect a horse and cart – don't recall how we got there, but Father drove us all back to Newton Dee Farm sitting on the cart. Health and safety would not allow that now – but then there were no cars, hardly any other traffic in those days and we had the road to ourselves... I moved to Newton Dee House at five years old with Father. The farm was still occupied by the farmer so that he could gather in his harvest, which is why we only later moved into the farm. I remember Anke churning milk into butter in the dairy. Also we staff children standing in line of height whilst one of the boys milked straight into our open mouths—splashing our faces with the fresh milk.*

In a farm report written after a year on Newton Dee farm, Thomas wrote:

*On the day we took possession of the farm, two boys were already drawing their first furrows with a horse-drawn plough through the stubble. Since then ... the boys have not only learned to plough and to cultivate, to sow and to harrow, to harvest and to load, but also to handle horses, to milk and feed cattle, to rear calves, and a great number of manifold other activities.*

In the late 1940s over 50 youngsters attended school daily in Newton Dee, including girls who lived in Cairnlee estate. Thomas, Alex Baum and Irmgard Lazarus took the daily morning classes. Gerald remembered eurythmist Irmgard Lazarus: She was a real artist at dancing. Anke Weihs developed story telling for the young people. Maria Salinger also taught in the evenings. The Newton Dee program for those on the farm started with two hours of school in the morning, then farm work; after lunch there was further farm work followed by artistic activities and storytelling towards evening, especially legends such as the Iliad, the Odyssey and Parsifal. Anke described Thomas at that time:

*Thomas had never farmed before but he had an enormous amount of farming books... and he went around talking to all the farmers in the area asking questions and in the end he managed ... as though he had been a farmer all his life. We had no tractor, we farmed it with six ponies, we had twenty three cows, all hand milked, and Thomas ran this farm with these delinquent boys. I used to have story lesson in the afternoon with these boys and I told them for instance the two marvelous sagas from Homer, the Iliad and*

St. John's at Murtle, ca 1953. front: Christine and Luke Weihs. Behind June and Gerald Dillon, who were visiting.
Photo from Chailean Elmqvist

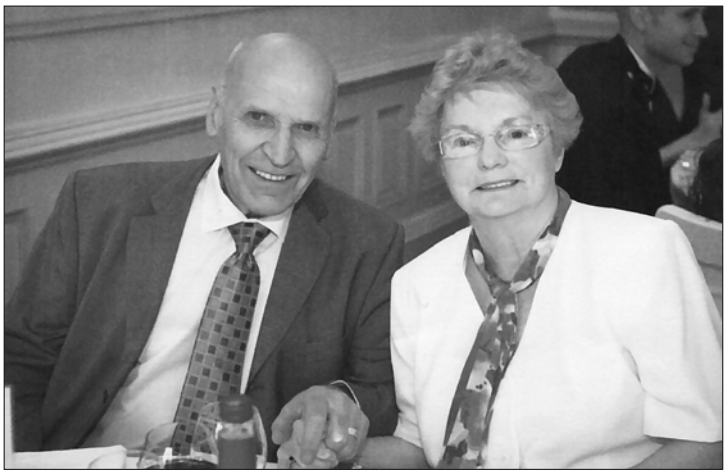
reits in diesen Jahren zeigten sich schon die Anfänge dessen, was 1955 gezielt als eigentlich erste Dorfgemeinschaft für Erwachsene mit Hilfebedarf in Botton gegründet wurde.

Durch die ernsthafte Erkrankung Karl Königs musste Thomas Weihs 1954 den Hof anderen überlassen, um die Leitung der Camphill Schulen zu übernehmen und auch als Arzt zu arbeiten.

Gerald Dillon verließ die Armee 1952 und ging wieder zur Bahn als Feuerwehrmann. Mit dem Verschwinden der Dampfeisenbahn verloren viele—auch Gerald—ihre Arbeitsstelle, weil Dieselloks weniger arbeitsintensiv waren. Er versuchte sich in verschiedenen Jobs, bis er 1966 zu einer Abfallbeseitigungsfirma fand, wo er bis zum Stellenabbau im Jahre 1991 blieb:

*Ich begann dort als Tanklastfahrer und musste alle möglichen Flüssigkeiten abholen. Dann wurde ich Werksleiter in einer kleinen Verladestation im Hafen von Lancaster, dann Fahrdienstleiter an der Zentrale, und schließlich stellvertretender Vertriebsleiter.*

Nach einer vierjährigen Beziehung heiratete Gerald seine Freundin, June, und es kamen vier Kinder; der erste, Peter, gründete eine Softwarefirma, die er dann aber verkaufte, um einen Administrationsposten bei der Gesundheitsbehörde aufzunehmen. Gerald und seine Frau begannen 1995 mit einer eigenen Spedition, die der zweite Sohn, Andrew, übernahm, als sein Vater in Rente ging. Das dritte Kind, die Tochter Kathryn, hat Down-Syndrom; in jüngeren Jahren war sie bei den Special Olympics sehr aktiv und schwamm in vielen Wettbewerben. Im Alter litt sie unter anderem unter einer Herzschwäche und starb zu Hause am 8. Februar 2011. Gerald schrieb, dass sie Kathy sehr vermissen und schloss mit den Worten: Es war immer eine Freude mit ihr zusammen zu sein. Der dritte Sohn, Philip, ist Ingenieur und hat seine eigene Firma. Gerald und June haben vier Enkelkinder. Gerald freut sich, dass dieser Artikel hier erscheint und ist weiterhin interessiert, von dem Leben in Camphill zu hören.



Gerald and June Dillon, Edinburgh 2011

*the Odyssey ... Although he was king, Odysseus himself put his hand to the plough and did all the work that was necessary there and these boys got the idea that Thomas was the reincarnated Odysseus! There was something in this, ... This incredible endurance was a quality which Thomas had.*

Friedwart Bock, who came to Newton Dee on 13 April 1949, recalled:

*Thomas was worshiped by the lads, but he was always forthright with them. Occasionally they would run away. Then the work on the farm suffered. Following one of these episodes Thomas got up in the dining-room and made a blazing row. This was followed by a remorseful silence. Then into this quiet one of my "non-speaking" boys said loudly "Damn you, Dr Weihs!" Everyone burst out laughing, including Thomas, and they were able to go on with the meal.*

Gerald left Newton Dee on 19 April 1949 shortly after his 17th birthday. As he wrote when looking back over his life: "My time in Newton Dee with Thomas and Anke really changed my life for the better." Gerald worked for a year, first farming, later as an engine cleaner on the LMS Railway at Crewe. On 1 June 1950 he was called up for his National Service in the army and after basic training joined the Royal Military Police. After further training he was posted to Germany.

Gerald continued to have contact with Diana Harris. Diana had become interested in anthroposophy during the war and therefore knew of Camphill. Some years after the war she trained as a Steiner school teacher and taught at Wynstones School for many years. In her quiet manner she helped many people. Diana Harris died in 2009, 96 years old.

Later on in the 1950s Newton Dee developed into a village and a pottery was added, with Erika Opitz as work master, a bakery where Robin Martin taught baking, a cobblers workshop with Hans Cooke as cobbler and a wood workshop with Reg Bould and Alan Cais in charge. Other work training places were the farm and garden. The outline of a village was beginning to emerge in Newton Dee, in the years before Botton Village, the first Camphill village specifically for adults with learning difficulties, was founded in 1955. Following a serious illness of Karl König, Thomas Weihs had to give over the farm in 1954 and take over the leadership of Camphill School in Aberdeen. He also worked as a doctor.

Gerald Dillon left the army in 1952 and rejoined the railway as a fireman. With the demise of the steam engine, many, including Gerald, lost their work as diesel engines needed fewer people. Gerald tried his hand at different jobs, until he joined a private waste disposal company in 1966 and stayed with them until he became redundant in 1991:

*I joined the company as a tanker driver collecting all manner of liquids. I was then made Depot Manager at a small dock transfer station in Lancaster. Then I was made Transport Manager at headquarters prior to being Deputy Sales Manager.*

In 1954 Gerald married June after four years courting and they have four children. Their first son, Peter, created and co-owned a computer software business before he sold his share. He now works for the NHS (National Health Service) as a director in the administrative section. In 1995 Gerald and his wife started a small transport company, which his second son, Andrew, took over when Gerald retired.

Gerald and June's daughter, Kathryn, had Down's Syndrome. When younger Kathy, as she was called, was active in Special Olympics and competed in many swimming competitions, attesting to good parental following up. She suffered in later years from a heart condition and other ailments and died at home on 8 February 2011. When Gerald wrote about how much they miss Kathy, he summed it up: "She was so much fun to be with." Their third son, Philip, owns his own engineering company. Gerald and June have four grandchildren.

**References**


Gerald Dillon, Growing up on Newton Dee Farm, *Camphill Correspondence*, May/June 2008.

Gerald Dillon, letter to John Baum, July 2011.

Diana Harris. Obituary by E. Goodwin and M. Meyerkort. Newsletter, Anthroposophical Society in Great Britain, June 2009.

Diana D. Harris 1912-2009. Obituary by Beth Rowlands.

Friedwart Bock: Newton Dee. The first Fifteen Years 1945-60 and the birth of the Village impulse. (Unpublished document, Camphill Archive).

Christine Polyblank: Thomas Johannes Weihs, in: *The Builders of Camphill*, Floris Books, 2004.

## Traces of Destiny and Drawings of a Forgotten Artist

### *With a Little Bit of Help from our Friends!*

It all began with reading the childhood diaries of Karl König, in which he wrote again and again about his friend «Fredi» – Alfred Bergel. These diary passages led to the question of Alfred Bergel's further fate. A quick search in the Internet revealed that Alfred Bergel was not able to flee after the annexation of Austria as he had hoped, but was deported to Theresienstadt in 1942 and killed in Auschwitz in 1944. Since nothing is known about Alfred Bergel's path of life except the numerous diary passages in our archive, we quickly decided to write an article as a homage for him.

The Bergel family. Back row on left, Karl König, next to him Alfred Bergel.

Karl König was able to save a few photos of Alfred Bergel. Research keeps unfolding as new information and documents constantly appear. The plan soon changed to writing a book, especially since we were able to find several drawings by Alfred Bergel in archives around the world.

Alfred Bergel (1902–1944) was an artist and art teacher from Vienna. He was one of the central figures of the cultural life in the ghetto Theresienstadt. Today his name and his works are mostly forgotten even to those who research into the Holocaust. In Theresienstadt he was mis-used for forgery of famous works of art, worked as a painter and taught children and young people drawing, art history and art appreciation. Alfred Bergel deserves our attention and respect for a way of life that was cut short by the experience of occupation, imprisonment and death in the gas chambers.

Karl König, drawn by Alfred Bergel about 1920

With your help we can make it! We can honor Alfred Bergel with this publication. Another chapter of Holocaust history can be rescued from the darkness of oblivion. Any financial support is helpful and urgently needed! We are very grateful for donations! Please look for the details at the end of the *Newsletter*—please remember to add: "Karl König Archive—Bergel book."

How you can help:

1. With donations.
2. Ask for our flyer and get your friends interested.
3. Order the book now!

## Mit Ihrer Hilfe entsteht etwas Besonderes!

### *Lebensspuren eines Vergessenen*

Alles begann mit dem Lesen der Jugendtagebücher von Karl König, in denen er immer wieder über seinen besten Freund Fredi – Alfred Bergel – berichtete. Diese Tagebuch-Passagen drängten zu der Frage nach Alfred Bergels weiterem Schicksal. Eine erste Suche im Internet offenbarte, dass Alfred Bergel nach dem Anschluss von Österreich an das Dritte Reich nicht flüchten konnte, sondern 1942 nach Theresienstadt deportiert und 1944 in Auschwitz umgebracht wurde. Karl König hat von dem Schicksal seines Freundes nichts erfahren. Da über den Lebensweg von Alfred Bergel fast nichts bekannt ist, er aber unter den Theresienstädter Häftlingen zu den einflussreichen Persönlichkeiten gehörte, war es naheliegend, dass das Archiv anhand der zahlreich vorhandenen Tagebuchauszüge in einem Artikel seiner erinnert. Recherchen förderten aber immer mehr Informationen und Dokumente zutage, so dass es zwei Artikel wurden und bald der Plan für ein Buch entstand, zumal wir auch Zeichnungen von ihm in den Archiven der Welt finden konnten.

Nun—über ein Jahr später—ist es erstaunlich, wie aus dem Nichts, Schritt für Schritt ein immer mehr lebendig werdendes Bild seines Lebens entsteht, wenn auch oft zahlreiche Hindernisse zu überwinden waren und sind.

So viele Theresienstädter Familiengeschichten schlummern noch im Dunkeln, jene von Bergel können wir aber jetzt—vielleicht stellvertretend—ans Licht bringen. Das Buch wird immer gewichtiger, nimmt Form und Kontur an und kann bald einen Beitrag leisten, um mit dem Licht des Bewusstseins und der Wärme des Mitgefühls an den frühen Freund von Karl König zu erinnern.

Bitte helfen Sie uns, dass dieses Buch zustande kommen kann, damit wir Alfred Bergel würdigen können. Viele solche Schritte bringen immer weiter Licht ins Dunkel des Lebensweges von Alfred Bergel. Die aufwändige Forschung muss noch finanziert werden, aber das Buch soll auch eine würdige Gestalt haben. Jegliche Unterstützung ist eine Hilfe! Zu diesem Zwecke haben wir Flyer hergestellt. Für Spenden auf unsere unten angegebenen Konten sind wir sehr dankbar (Verwendungszweck: Bergelbuch) Mit Ihrer Hilfe können wir die Zeichnungen sogar farbig drucken!

Alfred Bergel verdient Achtung und Respekt; ein Lebensweg, der durch die Erfahrung von Okkupation und Einkerkerung ging—eins von vielen Schicksalsbildern, aus dem die innewohnenden Lebensziele gewaltsam gelöscht wurden.

Wie Sie helfen können:

1. Mit Spenden.
2. Flyer bei uns anfordern und weitere Freunde gewinnen.
3. Das Buch vorbestellen.

*Dr. Anne Weise 228 Ridge Rd Spring City PA 19475 USA a.weise@karl-koenig-archive.net*

# Sport inklusiv—Fundraising inklusiv

## Der Marathon 2013 für das Karl König Archiv und Camphill in Österreich

Alles begann mit dem Aufruf von Christine und Reinhard (Camphill Liebenfels) auf dem Camphill Forum im Herbst in Sellen. Die Idee, dass eine Mannschaft aus Camphill Sellen nach Kärnten zum Spendenmarathon fahren soll, nahm Kontur an. Nun musste erstmal ein organisatorisches Gerüst geschaffen werden und die Finanzierung sichergestellt sein: bei einer Anfahrt von über 1000 km, 8 Teilnehmern und 3 Übernachtungen bedurfte es einiger Vorarbeit, aber dann ging durch alle Gremien, auch Dank der Unterstützung unserer Leitung und Verwaltung. Es konnten sowohl die Sellener Gemeinschaftsstiftung als auch der Sellener Freundeskreis gewonnen werden, sich an den Kosten zu beteiligen, so konnten wir mit der Zusammenstellung des Teams beginnen und natürlich mit der Suche nach den jeweiligen Sponsoren und dem Training. Schließlich wollten wir bei einer so weiten Reise, auch einen guten Beitrag zum Gelingen des Spendenmarathons leisten.

Am Donnerstag, den 09. Mai um 8.07 Uhr fuhr unser Zug dann mit Ilka, Linda, Katharina, Jonathan, Marc, Oliver, Frank und Gu ab. Es lagen nun 14 Stunden Fahrt und 5 Umstiege vor uns, doch die Zeit verging wie im Fluge und bei unserer Ankunft in St. Veit an der Glan standen Christine und Reinhard schon am Gleis und nahmen uns herzlich in Empfang. Wir durften dann mit einem der Liebenfelser Bullis zum Hotel fahren und den Bulli auch für die Dauer des Aufenthalts benutzen. Hier konnte man schon erkennen, wie gut die Veranstaltung organisiert war und wie liebevoll und gastfreundlich sich alle um uns gekümmert haben. Das Hotel entuppte sich dann als ein Volltreffer, waren wir doch im Kunsthotel Fuchspalast untergebracht. Nach dem dann alle ihre Zimmerkarte hatten (für einige doch ein ungewöhnlicher Schlüsselersatz) fielen wir müde in die weichen Betten. Am nächsten morgen dachten einige an Regen, doch zum Glück hörte man nur die das Hotel umgebenden Springbrunnen. Das Wetter zeigte sich von seiner besten Seite und nachdem wir ausführlich das Frühstücksbuffet genossen hatten, machten wir uns auf den Weg, St. Veit zu erkunden. Ein erster Besuch im Stadion zeigte uns, wo wir morgen unsere Runden drehen würden und der Bummel durch den Ort ließ uns wunderschöne Ecken entdecken. Immer wieder mischten sich liebevoll restaurierte Gebäude mit Kunst, Skulpturen, verwunschenen Gärten und mondänem Stadtleben. Nachmittags ging es dann mit dem Bulli in die Berge, um die verstreuten Höfe der Camphillgemeinschaft Liebenfels kennen zu lernen. Bei einem gemütlichen Kaffeetrinken mit Christine hatten wir einen grandiosen Blick über das Tal und interessante Gespräche über die einzige Camphill Gemeinschaft Österreichs. Auch die weiteren Höfe hielten interessante Begegnungen bereit, mit Betreuten und Mitarbeitern, in den verschiedenen Werkstätten und immer wieder mit dem weiten Blick über das Tal bis zu den verschneiten Alpen. Auf dem Rückweg ins Tal besichtigten wir noch die Burgruine Liebenfels und staunten über die Anlage mit ihren hohen Mauern und Türmen. Den Tag beendeten wir mit Pizza und Pasta und voller Vorfreude auf den nächsten Tag.

Nun war es soweit, der Marathon stand an. Nach einem guten Frühstück packten wir unsere Sachen, zu denen leider auch die Regenausrüstung gehörte, da es in Strömen goß. Doch unsere Laune konnte das Wetter nicht verderben und die Musik und der herzliche Empfang im Stadion machten richtig Lust auf's Laufen. Dank der perfekten Organisation waren wir alle mit den entsprechenden Shirts, Laufnummern und Käppi ausgestattet und konnten mit ca. 100 weiteren Marathonis pünktlich um 10.00 Uhr starten. Die Stimmung war super, die Camphill-eigene Band sorgte für Schwung, Getränke und Obst wurden gereicht und so lief es sich Runde um Runde. Immer wieder kam man mit den anderen ins Gespräch und die Zeit verging wie im Fluge. Nachdem in unserer Truppe schon jeder über 10 km gelaufen war, gab es erst einmal eine Mittagspause—hier durften wir uns von der Liebenfelser Camphill Küche verwöhnen lassen—bevor wir dann zum Endspurt ansetzten. So sind wir am Ende alle zwischen 12 und 20 km gelaufen: für uns ein tolles Ergebnis. Jetzt hieß es schnell ins Hotel, raus aus den nassen verschwitzen Klamotten und frisch geduscht und umgezogen zurück zum Kaffeetrinken. Hier im Stadion waren einige unermüdliche Läufer immer noch dabei, ihre Runden zu drehen und so haben insgesamt drei Betreute die gesamte Marathonstrecke von 42,5 km geschafft. Welch ein Jubel und Freude beim Zieleinlauf für diese unglaubliche Leistung.

Abends erwartete uns dann noch ein besonderes Highlight: zum Abschied gingen wir alle zusammen oben auf dem Berg zum Essen—Umgebung, Ausblick, Essen, Stimmung waren entspannt und freudig—was für ein wunderbares Erlebnis.

Am nächsten Morgen hieß es dann schon um 6.30 Uhr zum Frühstück, um den Zug pünktlich zu erreichen und nach vielen vergnüglichen Stunden um 21.42 Uhr wieder gesund und munter in Sellen anzukommen.

*Alles Liebe von **Gu,***
*Camphill Dorfgemeinschaft Sellen,*
*bei Münster, Deutschland*

...Und von Seiten des Karl König Institutes gilt es hier ein dickes Lob an das „Komitee“ (Christine und Reinhard) mit ihren vielen Helfern auszusprechen—und ein Dank an die vielen Sponsoren, die nicht nur Spenden eingebracht haben, sondern ein wahres inklusives Fest ermöglicht haben, das viele Menschen nicht vergessen werden! Abgesehen von Camphill Sellen, waren Mannschaften aus Camphill Schulgemeinschaft Föhrenbühl, Camphill Lebensgemeinschaft Königsmühle, Camphill Schottland, vom Karl König Institut und natürlich von Camphill Liebenfels beteiligt.

## From Carinthia to the Danish Border!

It's six-o-clock in the morning and the tap-tap-tap of raindrops on the window-sill drum me out of my sleep suddenly with the thought in my mind: Today is the beneficiary marathon in St Veit an der Glan—our nearest town—and surely it can't be raining! And the same may have happened to all the coworkers and residents of Camphill Liebenfels in Carinthia, Southern Austria that day. They have got a lot of visitors today—from similar communities in Germany, Switzerland and even from Scotland. But unfortunately it's raining and wherever one looks the dark and heavy clouds are hanging between the mountain-tops. At ten-o-clock everyone is at the start-line nevertheless; all 95 participants await the opening words from Richard Steel and from the mayor of the town, Klaus Köchel, who fires the starter's gun and everyone storms off with great energy into the circuit towards the projected 85 rounds in the Stadium! Time and again they pass the starting line and the tent full of umpires keeping count of the individual number of rounds of each runner—some rounds with less and some with more rain, but always cooling rain! Each round also passes the refreshment tent where bananas and water are waiting—for many there is the occasional deviation through the food tents to get coffee and cake or a quick lunch between rounds.

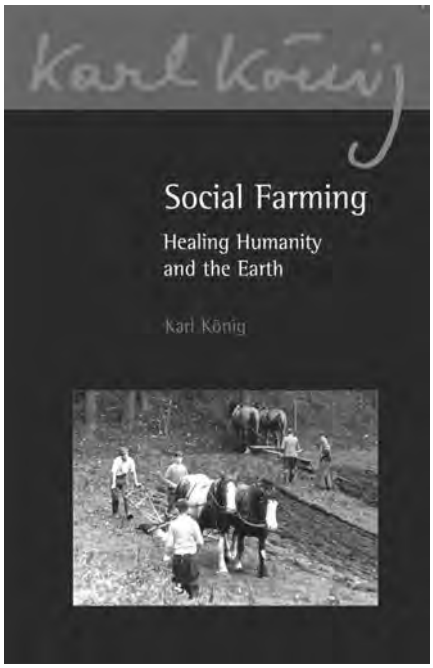
The total distance achieved by the marathon runners was 1391 kilometers—seen in a single line it would take one from Carinthia to the Danish border ….Isn't that fantastic? And it was three residents of three different communities that managed the whole marathon stretch of 42.5 kilometers this time: Markus Schatzmayer of Camphill Liebenfels was the first, the second Edmund Eisenhauer of Königsmühle, Pfalz and the third Clemens Schmidt, pupil in Föhrenbühl, the Camphill School at the Lake of Constance. Congratulations to them particularly! But everyone who took part has given their best, overstepped their limits and widened their horizons, and that makes me very happy! But that's no wonder with such motivating music all day from the Liebenfels Band! And the sum that comes together from all those many sponsors will be divided equally for research and publications of the Karl König Institute and for renovations to the houses in Camphill Liebenfels. ***Reinhard Goscinsky***

## Von St. Veit an der Glan bis zur dänischen Grenze

Es ist sechs Uhr morgens, das tap tap tap der Regentropfen auf dem Fensterbrett lässt mich in die Höhe schießen. Heute ist doch unser Benefizmarathon in St.Veit an der Glan. Doch es regnet, und wo das Auge hinschaut tiefhängende Wolken zwischen den Bergen. Um 10 Uhr geht es los, alles ist im Stadion hinter dem Blumenhotel vorbereitet. Alle 95 gemeldeten Teilnehmer stehen hinter der Startlinie und pünktlich nach Begrüßung und Ansprache durch Herrn Richard Steel vom Karl König Institut in Berlin gibt Herr Klaus Köchel, allseits bekannter Bürgermeister von Liebenfels, den Startschuss und alle stürmen mit großer Energie in die Runden. Eine Runde nach der anderen wurde im Stadion bei viel und mal auch bei weniger Regen hinter sich gebracht. Zwischendurch wurde zu Mittag gespeist oder auch Café getrunken. Das Ergebnis des Marathons sind 1391 gegangene und gelaufene Kilometer, das entspricht der Strecke St.Veit an der Glan bis zur dänischen Grenze. Ist das nicht großartig? Ganz nebenbei haben Markus Schatzmayer aus Camphill Liebenfels, als erster, Edmund Eisenhauer von der Königsmühle und als dritter Clemens Schmidt aus Föhrenbühl den gesamten Marathon bezwungen. Herzliche Gratulation! Und es geht weiter, alle, die an diesem Tage sich im Stadion bewegt haben, sind weit über ihre gekannten Grenzen hinausgekommen. Da kann ich mich nur mit allen freuen. Ist ja auch kein Wunder bei so stimmungsvoller, motivierender Musik durch die Camphill Band.

***Reinhard Goscinski***

And from the Karl König Institute we would like to add a hearty THANK YOU to the organisers—the tireless Christine and Reinhard Goscinsky with their wonderful team in Liebenfels AND of course to the many sponsors from all over Europe because they have not only contributed by means of donations to the two causes, but have made something unique possible: a truly inclusive festive and joyful occasion that many people will never forget! And of course a big THANK YOU to all the runners for braving the elements—many had long journeys to get to the start-line even: there were teams from Camphill in Sellen, Königsmühle and Föhrenbühl in Germany, from Camphill in Scotland, from the Karl König Archive and from Liebenfels of course.




**Social Farming:**
**Healing Humanity and the Earth**

by Karl König

ISBN: 9781782500582
paperback, 240 pages, 36 b/w illustrations
£14.99, published 20 March 2014

***The task is to create a form of social life by which the soil, the plants, the animals are in harmony with each other.*** KARL KÖNIG

Karl König was deeply concerned for the relationship between the earth and humanity, and how landscape, plants and animals contribute to that relationship.

This book presents sixteen lectures and essays by König, which explore the connection between biodynamics, domestic animals, elemental beings and many other aspects of farming and agriculture, all the time looking for how harmony and balance can be achieved in relation to the needs of human beings.

Volume 14 in the Karl König Archive. This includes material previously published in *Earth and Man*.

**BOOKS**

**Any books by Karl König that are in print—also any other publications advertised here or online can be ordered directly and will be delivered postage free. Just send your order with address for delivery and invoice to:**

**in the U.K.**
aberdeen@karl-koenig-archive.net

**in USA**
usbooks@karl-koenig-archive.net

**in Europe**
r.steel@karl-koenig-archive.net

**Sie können alle lieferbaren Bücher von Karl König direkt bestellen—auch andere Publikationen, die hier oder auf unserer Website gezeigt werden. Die Lieferung ist portofrei aber bitte: Rechnungs- und Lieferadresse nicht vergessen!**

# Neue Bücher

Für Karl König war die Gestaltung der Jahresfeste ein wesentlicher Impuls für die Gemeinschaftsbildung im modernen Sinne. Aus der Fülle der Festesvorträge und -ansprachen, die er für die Mitarbeiterschaft und einen immer größer werdenden Kreis von Interessenten hielt, erscheinen in diesem Band die Osterbetrachtungen, die sich mit einem bestimmten—König besonders am Herzen liegenden—Zusammenhang beschäftigen: die Suche nach dem Gral—Paulus, Parzival und die Schicksalsaufgabe Rudolf Steiners.

Im neuen Band der Karl König Werkausgabe liegt der Schwerpunkt auf Königs Osterbetrachtungen. Die Entwicklung von Gedächtnis und Gewissen bildet den roten Faden durch diese Vorträge, der uns zu der Frage der zukünftigen Gemeinschaftsbildung im Lichte einer neuen Spiritualität und einer individualisierten Freiheit führt.

... ein neues Gewissen entsteht in uns heute. Und wenn wir uns fragen, wer das fortsetzt, was Paulus vor zweitausend Jahren inauguriert hat, dann können wir mit einem bestimmten Maß an Sicherheit sagen, dass derjenige, der das Werk des Paulus fortsetzt, kein anderer ist als Parzival. Er sucht nach dem Gral. Er sucht aber nach dem neuen Gewissen. Immer wieder habe ich versucht deutlich zu machen, dass Gedächtnis und Gewissen zu dem zentralen Anliegen Rudolf Steiners gehörten. Und Gewissen – mit seinen verschiedenen Organen – führt den heutigen Menschen auf seinem Weg zu dem Gral... (Karl König, Ostern 1962)

ISBN-13: 978-3-7725-2417-2
Erscheinungsjahr: 2014
Abteilung 7 -
Christentum und Jahresfeste
Gebunden; 170 Seiten
Verlag Freies Geistesleben

Der neue Band der Karl König Werkausgabe stellt Königs Arbeiten an christologischen Grundfragen in den Zusammenhang mit seinen Idealen des Gemeinschaftsbildens und -bauens. Die Ausführungen werden durch Vorträge und Ansprachen sowie Aufzeichnungen aus seinen Notiz- und Tagebüchern ergänzt werden.

Der 24. Juni wird in manchen Gegenden der christlichen Welt noch als Geburtstag des Täufers Johannes gefeiert. Es ist aber auch zugleich der Todestag des Evangelisten Johannes, der fast 100-jährig in Ephesus starb. Die Geburt des Täufers und der Tod des Evangelisten umhüllen das eigentliche erste Jahrhundert des Christentums. Diese Zeit umschließt aber—unter anderen Geheimnissen—auch das Rätsel der drei Johannes-Gestalten. (Karl König bei der Grundsteinlegung für den Saalbau in Camphill, Johanni 1961.)

ISBN-13: 978-3-7725-2407-3
Erscheinungsjahr: 2013
Abteilung 7: Christentum und Jahresfeste / mit Schutzumschlag
Gebunden; 155 Seiten
Verlag Freies Geistesleben

## Edith Tudor Hart
## *In the Shadow of Tyranny*

Between March and May earlier this year the National Portrait Gallery of Scotland exhibited the work of Edith Tudor Hart, a photographer well known not only for her images that appeared in *Picture Post* and various other magazines and books, but for her connection to Soviet spies Philby and Blunt. Her son Tommy lived for a few years at the Camphill Rudolf Steiner Schools in Aberdeen, and this lead to her reportage in the *Picture Post* in 1949 (see *Newsletter 6*) which made Camphill well known in this country.

Duncan Forbes, the curator of the exhibition, has put together a selection of Edith Tudor Hart's photographs, mostly newly printed from the collection of negatives. Between the images of social conditions in 1930s Vienna and 1940s and 50s London and England some photos from Camphill that have never been seen before were of special interest.

Quite a few people from the Camphills in Scotland went to see the exhibition and impressed the wardens with their detailed knowledge of the personalities visible on the pictures.

The Karl König Archive is trying to obtain prints from those negatives Edith Tudor Hart took in Camphill.

For those of you who have missed the exhibition in Edinburgh, you have another chance. It is currently on show in the Wien Museum am Karlsplatz until 12 January.

***Christoph Hänni***

www.nationalgalleries.org/collection/artists-a-z/T/15614/artist_name/Edith%20Tudor-Hart

Woman and Child, Camphill School, Bieldside, Aberdeen

## Spendenmöglichkeiten für das Archiv — We depend on your contribution

Spendenkonto: 'Freunde der Erziehungskunst' bei der GLS Bank Bochum, BLZ 430 609 67
Konto: 13042010 Verwendungszweck: 'Karl König Archiv' (bei Angabe der Adresse wird unaufgefordert eine Spendenbescheinigung zugeschickt)

For donations in the US and Canada: Camphill Foundation, 285 Hungry Hollow Road, Chestnut Ridge, NY 10977;
Please go to their donations page: *https://donate.camphillfoundation.org/*
For a direct gift to us please put 'Karl Konig Archives' in the 'In Honor Of' line of the donation form. If you have any questions please contact Peggy Edwards-Osborn at the Camphill Foundation address above or at: *peggy@camphillfoundation.org*
GB: Checks to Karl König Archive at Camphill Medical Services, AB13 0AN, Milltimber, Aberdeen, Scotland.

Schweiz:Konto Nr 115.5 'Freunde der Erziehungskunst' bei der Freien Gemeinschaftsbank Basel,
Postkonto 40-963-0, mit dem Vermerk 'Spende Karl König Archive, Berlin'